



Bestechen durch ihr perfektes Zusammenspiel (von rechts): Rüdiger Baldauf, Obi Jenne, Joo Kraus, Andy Haderer und Bruno Müller.

Augen zu und nur hören

Rüdiger Baldaufs „Trumpet Night“ ist ein würdiges und wertiges Finale der Jazzreihe 2016/2017 im Backnanger Bürgerhaus

Jede Menge Blech – konkret Vierfach-Blech – kein Holz, aber Keyboard, Flügel und Synthesizer, Gitarre sowie fast rockig klingende Drums und ein groovy Bass: Bei Rüdiger Baldaufs „Trumpet Night“ im mit mehreren Hundert Zuschauern besetzten Backnanger Bürgerhaus ist mächtig was los – und geboten.

VON THOMAS ROTH

BACKNANG. Mit dem Österreicher Andy Haderer spielt Rüdiger Baldauf schon seit fast 30 Jahren zusammen. Trompeter Joo Kraus aus Ulm, Institution und Inkarnation musikalischer Experimentierfreudigkeit, spielt zudem solo mit Echo- und Filter-Effekten („Backnang Mood“) und singt über den Frieden. Baldauf selbst steht in Sachen Chops und Skills seinen Kollegen selbstverständlich in nichts nach und gibt nebenbei auch noch den gut gelaunten Conférencier. Ja, die Stimmung auf der Bühne ist wirklich ausgelassen, die Ausstrahlung der Musiker locker und sympathisch. Gerade in der

Jazz-Szene nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit.

Ungeachtet der individuellen Fähigkeiten bestechen die Musiker vor allem bei zum Teil unisono gespielten Choruspassagen durch ihr absolut exaktes Zusammenspiel. Bei den jazzüblichen, spontanen Entscheidungen, wer jetzt mit einem Solo dran ist, kann schon mal kurz Hektik aufkommen nach dem Motto „nimm ihn du, ich hab ihn sicher“. Das hat etwas von Jam-Session und vermittelt nebenbei natürlich auch ziemliche Entspannung. Ein Supermoment auch das überraschende und perfekte Ritardando bei Bruno Müllers Komposition „Top Spin“. Man sieht förmlich, wie der Vorwärtsdrall des kleinen Balles immer weniger wird.

Fast andächtig wird die Atmosphäre, als Ack van Rooyen die Bühne betritt. Im Vergleich zu ihm wirken die anderen Herren Bläser ein wenig wie Lausbuben, die sich freuen, sich auf der Bühne mal so richtig austoben zu dürfen. Ob bei dem Titel „Together“ oder bei „Flügelhorn im Herbst“ („Ich war immer der Jüngste, was ist passiert?“): In die Begleittöne der Band um den ausgezeichneten Gitarristen Bruno Müller, den souveränen Bassisten Ste-

fan Rademacher, den nicht primär swingenden, eher rockig treibenden Drummer Mario Garuccio und den einfühlsamen Pianisten und Klangteppichleger Jesse Milliner, legt Ack van Rooyen seinen eigenen, seinen so weichen Sound. Auch in hohen Lagen mezzoforte, scheinbar mühelos. Der 1930 geborene Flügelhornist aus den Niederlanden sorgt an diesem furiosen, eher ausgelassenen Abend für ein wenig Klangbesinnung, ein wenig innere Ruhe: Augen zu und nur hören – das sind nicht nur atmosphärisch, sondern auch musikhistorisch besondere Momente in diesem Backnanger Konzert.

Ein Super-Jazzdrummer sei im Saal, lässt Rüdiger Baldauf kurz vor der Pause wissen, und bittet diesen auf die Bühne. Und tatsächlich swingt kurz darauf der mit für das Bürgerhausprogramm verantwortliche Obi Jenne flugs und voll sicht- und spürbarer Freude die Stöcke bei „Joy Spring“ und „Leadone“, einem Arrangement Baldaufs über Charlie Parkers „Donna Lee“. Eine weitere Facette an diesem Abend voller Jazzexperimente mit durchweg exquisiten Musikern. Ein würdiges und wertiges Finale der Jazzreihe 2016/2017 im Backnanger Bürgerhaus.



Eine lebende Jazz-Legende: Ack van Rooyen. Im Hintergrund Bassist Stefan Rademacher und Drummer Mario Garuccio. Fotos: A. Becher